Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte - Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Ślaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 6 — Dienstag, den 10. Januar 1933 — 51. Jahrgang

Krieg im Fernen Osten unvermeidlich?

Englische Vermittlungsaktion gescheitert — Japan besteht auf seinen Forderungen — Bombenflugzeuge wieder in Aktion

Tokio. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Chef der japanischen Armee, Nakamura, den Vorschlag des Chefs der britischen Flotte in China, Admiral Kelly, wonach die britische Regierung bereit sei, die Vermittlung zur Beilegung des Konflikts bei Schanhaikwan zwischen Japan und China zu übernehmen, abgelehnt habe. Im Auftrage der japanischen Regierung teilte Nakamura mit, daß die japanische Regierung gezwungen sei, diesen britischen Vorschlag abzulehnen und schlug dem britischen Admiral vor, sich mit seinem Vermittlungsangebot an die chinesischen Behörden zu wenden. Die japanische Regierung besteht noch immer darauf, daß die von japanischer Seite gestellten Forderungen von China erfüllt werden müssen. Sonst hätten Verhandlungen gar keinen Zweck.

Mukden. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß es in der Nacht vom 7. zum 8. Januar 8 Meilen von Schanhaikwan zu Zusammenstößen zwischen japanischen und chinesischen Truppen gekommen ist. Mehrere Bataillone der chinesischen Armee hätten versucht, in die von den Japanern besetzte Zone vorzudringen. Nach mehrstündigem Maschinengewehrfeuer wurden die Chinesen jedoch zurückgeschlagen, wobei mehrere chinesische Soldaten den Tod fanden.

Japanische Flugzeuge kreisten am Sonntag über Tschaojan und warfen Flugblätter ab, in denen die Besetzung der Provinz Dschehol durch die japanischen Truppen angekündigt wurde.

Kommunistischer Umsturzversuch in Barcelona

Die Aufständischen besetzen Bahnhof und Kasernen — Große Vernichtungen durch Bomben

Madrid. Nach Meldungen aus Barcelona haben in den späten Abendstunden des Sonntag Syndikalisten vereint mit den Kommunisten einen neuerlichen Umsturzversuch unternommen. Bisher steht fest, daß eine Infanteriekaserne sowie das Gebäude der Polizeidirektion gestürmt worden sind. Außerdem fiel der Hauptbahnhof in Barcelona in die Hand der Aufständischen, die in ungewöhnlichem Maße Gebrauch von Bomben und Handgranaten machten. Starkes Gewehrfeuer wurde in der ganzen Stadt gehört. Zahlreiche Tote und Verwundete sollen bereits zu verzeichnen sein.

Stalin vor dem Zentralausschuß

Moskau. Am Sonnabend ist unter dem Vorsitz des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Stalin, die außerordentliche Tagung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eröffnet worden. Auf der Tagung werden Stalin, Kalinin, Ordschonikidse, Molotow und andere führende Persönlichkeiten der Sowjetunion Reden halten. Es soll ein allgemeiner Bericht über die Politik der Partei und der Regierung in den Fragen der Industrialisierung der Landwirtschaft der Sowjetunion gegeben werden. Die Tagung gewinnt wegen der gespannten innenpolitischen Lage außerordentlich große Bedeutung. Sie wird zeigen, welche neuen Richtlinien die Partei der Regierung geben wird, um eine innenpolitische Entspannung und Klärung der Beziehungen des Staates zu den Bauern herbeizuführen.

Der rumänische Ministerpräsident droht mit Rücktritt

Bukarest. Die bereits von den Feiertagen erwartete Regierungskrise scheint nicht mehr lange auf sich warten zu lassen. Wie gemeldet, hat Maniu kürzlich den Rücktritt der beiden mit der Leitung der Post und der Eisenbahnen vom König beauftragten Generäle erwirkt, außerdem sind seit geraumer Zeit in der Hauptstadt Gerüchte im Umlauf, die von dem bevorstehenden Rücktritt der Generäle Marinescu (Polizei) und Dumitrescu (Gendarmerie) wissen wollen. Beide Generäle haben jedoch in ihrem Neujahrsbefehl diese Gerüchte dementiert und zwar in einer Form, die eine ausgesprochene Spitze gegen das Ministerium des Innern hatte. Der Minister des Innern, Michalake, war daraufhin am Freitag beim König, um die Abberufung der beiden Generäle, die sich auf ihre Ernennung durch königliches Dekret berufen, zu erbitten. Der König ist dieser Bitte jedoch nicht nachgekommen, sondern versucht zu vermitteln.

Wie „Adeverul" meldet, hat sich nun aber auch der Ministerpräsident Maniu auf den Standpunkt Michalakes gestellt und zu verstehen gegeben, daß die Regierung nötigenfalls die Folgerungen ziehen würde. Man gewinnt den Eindruck, als sei dieser Zwischenfall Maniu sehr gelegen gekommen, weil er selbst die Verantwortung für die Unterzeichnung oder Ablehnung des Genfer Protokolls nicht übernehmen müßte.

Deutscher Erfolg in Hultschin

Troppau. Bei den Wahlen zum Stadtrat in Hultschin wurde am Sonnabend der bisherige Bürgermeister Peschel (Deutsch-Christliche Partei) wiedergewählt. Von den 12 Stadtratsmandaten erhielten die Deutschen 7, während sich die Tschechen mit den restlichen fünf Sitzen begnügen mußten.

Wieder Feuer auf einem französischen Ozeandampfer

Paris. An Bord des französischen Ozeandampfers „France", der im Hafen von Le Havre verankert liegt, brach in der Nacht zum Sonntag in einer der Luxuskabinen Feuer aus, das sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit auf das ganze Deck der 1. Klasse ausdehnte. Die Hafenfeuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte nicht bis zum eigentlichen Feuerherd vordringen und mußte sich darauf beschränken, den Brand aus der Entfernung zu bekämpfen. Genau wie bei der Katastrophe der „Atlantik" wurden die Löscharbeiten in erster Linie durch die starke Rauchentwicklung gehindert. Nach zweistündigen Bemühungen, an denen die ganze Feuerwehr von Le Havre beteiligt war, gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Der Sachschaden ist nichtsdesto weniger bedeutend, da der größte Teil der Kabinen 1. Klasse vollständig ausgebrannt ist. Die Marinepräfektur hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Blutiger Zusammenstoß bei Salerno

Rom. In der Gemeinde Monte San Giacomo bei Salerno kam es aus Gründen lokaler Art zu einer Volkskundgebung vor dem Rathaus. Die Demonstranten, etwa 300 an der Zahl, zogen hierauf nach der Nachbargemeinde Sassano, wo es zu Steinwürfen und Schüssen gegen die drei dort stationierten Polizeibeamten (Carabinieri) kam. Hierbei wurde ein Unteroffizier der Carabinieri leicht und ein Carabinieri schwer verwundet. Die Polizeibeamten schossen darauf auf die Menge, wobei drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Die Ordnung ist vollständig wieder hergestellt worden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Die Kosten der Arbeitslosigkeit

In dem vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellten Bericht „Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit", welcher der am 10. Januar 1933 in Genf zusammentretenden vorbereitenden Konferenz über die Arbeitszeitfrage unterbreitet wird, ist der Versuch gemacht worden, einige Zahlen über die von den Staaten gemachten Aufwendungen für die Arbeitslosen beizubringen. In Belgien stiegen die Ausgaben aus dem Notstandsfonds (ausschließlich der Familienunterstützungen für erwerbslose Arbeiter) von 32 Mill. Franken im Jahre 1930 auf annähernd 365 Millionen im Jahre 1931.

In Deutschland ist der Gesamtaufwand der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtspflege der Gemeinden von 1151 Millionen Reichsmark im Jahre 1928 auf 2973 Millionen im Jahre 1931 gestiegen.

In Großbritannien haben sich die Ausgaben der obligatorischen Arbeitslosenversicherung, die bereits im Jahre 1924/25 als außerordentlich hoch (51,5 Millionen Pfund Sterling) angesehen wurden, bis zum Jahre 1930/31 ungefähr verdoppelt (101,3 Millionen Pfund) und für 1932/33 schätzt der Arbeitsminister den Aufwand auf etwa 120 Millionen Pfund.

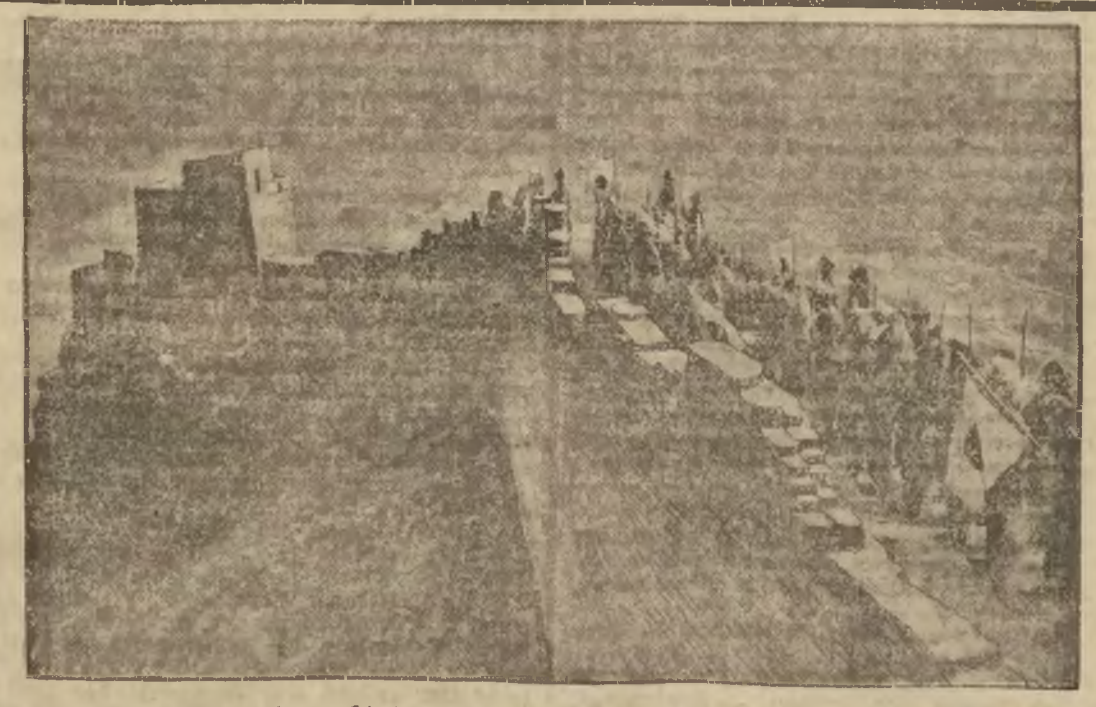
In Italien ist seit 1924/25 der Gesamtaufwand der obligatorischen Versicherung auf das Vierfache angewachsen (33,8 Millionen Lire im Jahre 1924, 23,1 Millionen im Jahre 1925, 115,6 Millionen im Jahre 1930).

In den Niederlanden haben sich die Ausgaben für die freiwillige Versicherung in den letzten sieben Jahren mehr als vervielfacht. Das gleiche gilt für die obligatorische Versicherung in Polen.

In der Schweiz stiegen die Ausgaben von 2,6 Millionen Franken im Jahre 1925 auf 4,3 Millionen im Jahre 1926 und auf 37,6 Millionen im Jahre 1931. Diese Zahlen umfassen nicht die Ausgaben der örtlichen Notstandsfonds und der privaten Verbände. Sie sind trotz ihrer Unvollständigkeit ein beredtes Zeugnis für die Lasten, die den einzelnen Ländern durch die Unterhaltung der Erwerbslosen auferlegt werden.

Für das Deutsche Reich und Großbritannien ist der Versuch gemacht worden, die Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung im Verhältnis zum Volkseinkommen zu ermitteln.

In Großbritannien betrug das Volkseinkommen 1931 schätzungsweise 3332 Millionen Pfund Sterling (ausschließlich des Einkommens aus Uebersee) und der Gesamtbetrag an gezahlten Löhnen und kleinen Gehältern 1709 Millionen. Der Aufwand für Arbeitslosenunterstützungen machte somit rund 3,7 Prozent des Volkseinkommens und rund 7,3 Prozent der Gesamtlohnsumme aus. Für Deutschland wurde das Volkseinkommen für 1931 auf 57 Milliarden Reichsmark und das Einkommen an Lohn und Gehalt auf 33 Milliarden geschätzt. Rund 5,2 Prozent des Volkseinkommens und rund 9 Prozent der Gesamtlohnsumme wurden also für die Erwerbslosenfürsorge ausgegeben.



Der Mittelpunkt des neuen Krieges im Fernen Osten

Japanische Infanterie-Abteilung auf der großen Mauer bei Shanhaikwan, dessen Besetzung durch die Japaner die neuen kriegerischen Verwicklungen an der mandschurisch-chinesischen Grenze auslöste.

Laurahütte u. Umgebung

Grubenunfälle auf Maxgrube. Der Lehrhäuer Richard Ballierz erlitt auf Maxgrube in Michalkowitz durch Kohlenfall einen Bruch des linken Armes. — Beim Bedienen des Verschlußbügels an der Förderschale fiel dem Anschläger Johann Przygoda der Bügel auf die Nase und brach ihm das Nasenbein. m.

=g= **Autobusmotor in Brand.** Am Feiertag Heilige 3 Könige, gegen 12 Uhr mittags, geriet plötzlich auf dem Marktplatz in Siemianowitz der Motor eines Autobus der Schlesischen Autobusgesellschaft in Brand, wobei hohe Stichflammen aus dem Motor herausschlugen. Dem Fahrpersonal gelang es glücklicherweise, den Brand mittels des Löschapparates zu löschen, so daß größerer Schaden vermieden wurde. Von den Passagieren, die schleunigst den Wagen verließen, ist niemand verletzt worden.

Einer Diebesbande auf die Spur gekommen. Unserer Polizei ist es gelungen, eine Anzahl von Personen zu ermitteln, welchen verschiedene in letzter Zeit verübte Diebereien und Einbrüche zur Last gelegt werden. Es wird angenommen, daß auch der große Einbruch im Konsum Richterschacht auf das Konto dieser Spitzbuben zu buchen ist. Bei den Personen handelt es sich um alte Bekannte der Polizei, welche teils aus Siemianowitz, teils aus Myslowitz stammen und schon manche Straftat auf dem Kerbholz haben.

=g= **Wer sind die Spitzbuben?** In der Nacht zum 6. Januar traf eine Polizeistreife in Eichenau auf 2 Männer, die schwere Säcke trugen. Beim Anblick der Schutzleute warfen die Männer die Säcke fort und flüchteten unerkannt. Die Säcke enthielten Rauchwaren, Schnittwaren usw., die wahrscheinlich von dem Einbruchsdiebstahl in den Konsum in Hohenlohehütte stammen.

Fortsetzung der Kolende in der Kreuzkirche. Die Kolendegänge in der Kreuzparochie werden diese Woche wie nachstehend fortgesetzt: Montag nachmittags 2 Uhr: Beuthenerstraße von der Post bis zum hl. Johannes, Dienstag nachmittags 2 Uhr: alte Beuthenerstraße hinter der Johannesfigur und Ogrodowa, Mittwoch 2 Uhr nachmittags ulica Kosciuszki, Donnerstag: ul. Szilera und Dworcowa, Freitag: ul. Boczna, Pszczelnica und Mickiewicza. Sonnabend frei. Sonntag: Zadzawka-Kolonie. m.

Vortragsabend. Die Jugendgruppe der Deutschen Partei, Siemianowitz veranstaltet am Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Dudaschen Saal einen Vortragsabend, zu welchem nebst Prof. Harlfinger, Kattowitz auch Frau Kammler, Königshütte gewonnen wurde. Prof. Harlfinger wird über ein zeitgemäßes Thema sprechen, wogegen Frau Kammler durch humoristische Vorträge den Abend verschönern wird. Da der Abend recht genußreich zu werden verspricht, werden die Mitglieder gebeten, in Massen zu erscheinen. m.

„Klein Evchen und die Weihnachtsfee". Die Deutsche Spielgemeinschaft, Kattowitz wird am Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 3.30 Uhr im Wietrzykschen Saale (Generlich) das beliebte Märchenspiel mit Tanz, Gesang und Musik betitelt: Klein Evchen und die Weihnachtsfee, zur Aufführung bringen. Mit dieser Märchen-Aufführung bietet die Deutsche Spielgemeinschaft, die schon einige Male in Siemianowitz mit großem Erfolg aufgetreten ist, ohne Zweifel eine angenehme Nachmittags-Unterhaltung, die sich kein Theaterfreund entgehen lassen darf. Eintrittskarten zum Preise von 0,49 bis 1,50 Zloty sind in der Geschäftsstelle unserer Zeitung von Dienstag, den 10. Januar erhältlich. Wer sich einen guten Platz sichern will, der versorge sich rechtzeitig mit einer Einlaßkarte. m.

=g= **Weihnachtsfeier des V. d. K. Siemianowitz.** Am Feiertag Heilige 3 Könige veranstaltete die Ortsgruppe Siemianowitz des Verbandes deutscher Katholiken im Wietrzykschen Saale eine Weihnachtsfeier, für welche ein umfangreiches Programm zusammengestellt worden war. Der mit einem Christbaum geschmückte Saal war überfüllt. Nach einigen Musikstücken folgte ein gut vorgetragener Prolog, worauf gemeinsam zu einem lebenden Krippenbilde das Weihnachtslied „Stille Nacht" gesungen wurde. Hierauf sang eine Dame mit wohltönendem Sopran das „Sehet, welche Liebe" aus dem Weihnachtsoratorium von Fidelis Müller und der gemischte Chor der Jugendgruppe brachte das Lied „Schlaf, Jesulein zart", von Marti zum Vortrag. Die mit tiefem Empfinden vorgetragenen Gedichte „Des armen Knaben Christbaum" und „Der Brief an den lieben Gott" machten einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Der Ortsgruppen-Vorsitzende begrüßte dann die Erschienenen, worauf Herr Lischensky die Festansprache über das Weihnachtsfest hielt. Im weiteren Verlauf des Abends kam das chorische Werk „Der Segen der hl. Nacht" zur Aufführung, sowie ein Sopransolo mit gemischtem Chor und Streichquartett „Stille Nacht" und ein Lied des gemischten Chores „Die Weihnachtsnachtigall". Den Schluß der Aufführungen bildete der flott gespielte einaktige Schwank „Ede und Lude auf Weihnachtsbesuch". Umrahmt wurden die Aufführungen durch Musikstücke der Bentschen Kapelle und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder. Eine Verlosung, die den glücklichen Gewinnern schöne Geschenke brachte, beschloß die stimmungsvoll verlaufene Weihnachtsfeier, die allen Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Statistik der Arbeitslosenküche. Im vergangenen Jahre wurden im Ganzen 956 070 Portionen Mittagessen an die Arbeitslosen ausgeteilt. Die niedrigste Frequenz im Monat Januar war 37 500, die höchste im Monat Dezember 109 000 Portionen. Aus der Arbeitslosenküche erhalten gegenwärtig 1750 arbeitslose Familien ihre Beköstigung. Tätig waren die Küchen an 302 Wochentagen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 11. Januar.

1. hl. Messe für das Brautpaar Bartosch-Kaluza.
2. hl. Messe für das Brautpaar Wrobel-Blotisch.
3. hl. Messe, um 8 Uhr Begräbnismesse für verst. Frau Inger

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 11. Januar.

6 Uhr: Jahresmesse für verst. J. Cierpiol.
10 Uhr: Trauungsmesse für das Brautpaar Niklas-Borszcz.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 10. Januar.

7.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wichtig für die arbeitslosen Saisonarbeiter

Im Zusammenhange mit der Verordnung des Arbeitsministers vom 14. v. Mts. über die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung an die Saisonarbeiter, gibt das Arbeitslosenamt bekannt, daß die Saisonarbeiter, die im Arbeitslosenfonds versichert waren und in den letzten 12 Monaten, 104 Tage gearbeitet haben, um die Arbeitslosenunterstützung ersuchen können. Daran wird jedoch die Bedingung geknüpft, daß die 104 Tage in 26 Wochen gearbeitet wurden, wobei auch die Woche als voll angerechnet wird, wenn in dieser Woche nur 1 Tag gearbeitet wurde. Hat der Saisonarbeiter die 104 Tage in weniger als 26 Wochen gearbeitet, so hat er keinen Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung. Nur jene Anträge, die zwischen dem 1. Dezember und 31. Januar gestellt wurden, können berücksichtigt werden. Jene Anträge, die vor dem 1. Dezember gestellt und abgewiesen wurden, weil das Arbeitsverhältnis keine 156 Tage andauerte, können nach der neuen Verordnung nur dann behandelt, wenn sie erneuert werden.

Eine ministerielle Delegation in Kattowitz

Eine Delegation des Handelsministeriums ist in Kattowitz eingetroffen. Die Delegation führt der Abteilungsleiter Iwanowski, der besonders die Lage in der Kohlenindustrie prüfen wird.

Die Belegschaft der Ferrumhütte gekündigt

Die Verwaltung der Ferrumhütte hat der gesamten Belegschaft, die 700 Mann stark ist, die Kündigung zugestellt. In der Hütte arbeiten eigentlich nur 350 Arbeiter und 350 befinden sich auf Turnusurlaub, die auch gekündigt wurden. Daraus kann man entnehmen, daß die Absicht besteht, das ganze, einst so blühende Werk, stillzulegen. Die Angestellten haben schon früher die Kündigung erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Zinkstaubexplosion in der Silesiahütte in Lipine

Am vergangenen Freitag ereignete sich in der Trockenkammer der Silesiahütte, im Elevator eine Zinkstaubexplosion, worauf Feuer entstand. Der Arbeiter Viktor Janiec aus Lipine, erlitt sehr schwere Brandwunden und wurde im bedenklichen Zustand nach Piasniki in die dortige Heilanstalt geschafft. Ebenfalls schwere Brandwunden erlitten die Arbeiter Schwarlik und Jeruszewski, die auch ins Lazarett eingeliefert werden mußten. Die Ortsfeuerwehr ist sofort erschienen und löschte das Feuer. Der Materialschaden ist gering.

Kattowitz und Umgebung

Nächtlicher Einbruch im Stadtzentrum. Mittels Nachschlüssel wurde in die Geschäftsräume der Firma Wollbrun auf der ulica Zamkowa in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter durchwühlten dort sämtliche Fächer und Schreibtische wo sie Geld vermuteten. Aus einer eisernen Geldkassette entwendeten die Eindringlinge einen Geldbetrag von 500 Zloty, ferner einen Revolver Kaliber 7,65 mit 6 Kugeln. Außerdem stahlen die Täter Gummiartikel, im Gesamtwerte von 1000 Zloty. Den Einbrechern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat sofort die Ermittelungen eingeleitet.

Königshütte und Umgebung

Folgen eines schadhaften Ofens. Die Familie Sandomierski, an der ulica Rynkowa wurde durch das rechtzeitige Eingreifen der Hauseinwohner vom Erstickungstod gerettet. Nachdem der 31 Jahre alte David S. vor seinem Schlafengehen noch tüchtig in den Ofen angelegt hat, legte er sich mit seiner Ehefrau zur Ruhe. Am nächsten Morgen gegen 9 Uhr bemerkten die Hauseinwohner Rauchgeruch. Der Verdacht lenkte sich auf die Wohnung des S., und als niemand sich darin bemerkbar machte, wurde die Tür der Wohnung ausgehoben. Beide Eheleute wurden in ihren Betten ohnmächtig aufgefunden und in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr wurde daselbst unterbunden.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Dienstag, den 10. Januar.

15,25: Etwas vom Fliegen. 15,35: Das Buch des Tages. 15,50: Kinderfunk. 16,05: Musikalisches Zwischenspiel. 16,25: Lehrerstunde. 16,40: Vortrag. 17: Populäres Konzert. 18: Leichte Musik. 19: Erzählung. 19,15: Verschiedenes. 19,30: Musikalisches Feuilleton. 20: Populäres Konzert. 21: Sportnachrichten und Presse. 22: Literatur. 22.15: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Dienstag, den 10. Januar.

11,30: Aus Danzig: Kundgebung der Danziger Jugend. 12: Wetter; anschl.: Für den Landwirt. 12,15: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Kinderfunk. 16,10: Lieder. 16,40: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,50: Hermann Keßler liest seine Novelle „Der entscheidende Augenblick". 18,20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Arbeit. 19,30: Wetter; anschl.: Volksmusik aus den Alpen auf Schallplatten. 20: Mechanische Musik einst und jetzt. 21,50: Abendberichte. 21: Fahrt eis Weiße (Hörbild). 22,10: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,30: Politische Zeitungsschau. 22,55: Theaterplauderei. 23,10: Tanzmusik auf Schallplatten. 23,25: Aus Hamburg: Alte Tänze.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

26)

Holk kam nicht darüber hinweg, daß dieser Mann ihn mit einem Worte zu Boden schlug, weil er eben von der Natur mit Häßlichkeit beschenkt war.

Er haßt in diesem Augenblicke das schöne Mädchen nicht mehr. Er haßt den Mann.

Alle Liebeshoffnung in ihm ist erstorben. Aber das durch die Adern pulsierende Blut trägt den Haß in sein Herz.

Rainer Reyher durfte nicht Mia, das schöne Mädchen, heiraten. Er verdiente es nicht und Werner überlegte, was er tun könnte, um das unmöglich zu machen.

Ohnmächtig fühlte er sich, denn der Mann, den er haßte — — er war nichts — — er konnte ihn nicht stürzen. —

Werner Holk kam an diesem Tage zu keinem Resultat.

* * *

Am nächsten Tage stellte sich Arne Volckardt, der Mann, der ihm Horst als neuen Betriebsleiter empfohlen hat, vor.

Als der große, stattliche Mann ins Kontor trat, da war Werner zumute, als träte zusammen mit diesem Manne Kraft und Güte ein. Etwas Befreiendes, Wohltuendes ging von ihm aus, wirkte erfrischend auf seine kämpfende Seele.

Werner unterhielt sich angeregt mit Volckardt und vermutete in ihm den Fachmann, den er brauchte. Arne Volckardt verfügte über die notwendigen Fachkenntnisse, auch fühlte Werner, daß sich der neue Betriebsleiter Respekt würde verschaffen können.

„Könnten Sie sofort antreten, Herr Volckardt?"

„Sofort, wenn Sie wünschen. Ihr Herr Bruder hat mir gesagt: Fahren Sie, Volckardt, nehmen Sie alles Gepäck mit. Ich kenne meinen Bruder und kenne Sie und weiß, daß Sie bleiben werden!"

„Sie sind mit meinem Bruder befreundet, — Herr Volckardt?"

„Wir sind gute Bekannte, mehr kann ich es nicht bezeichnen, denn wir kennen uns zu kurz. — Freundschaft braucht länger, aber ich glaube, wir wären auch gute Freunde geworden."

„Sind Sie nicht erschrocken, als Sie Horsts Bruder sahen? Ein kleiner Unterschied, nicht wahr?"

„Nein! Ich sehe den Menschen ins Auge."

Werner sah auf sein Pult vor sich nieder.

Die offenen Worte taten ihm wohl.

Sie sprachen weiter zusammen und Werner wurde froher, zufriedener, vergaß in der Stunde allen Haß. In den Worten Volckardts, mehr zwischen den Worten, war so viel Herzlichkeit, ganz unbewußt gegeben, daß Dankbarkeit gegen den Bruder in Werner erwachte.

„Du hast gefühlt!" dachte er, „was mir fehlt! Du hast mir den rechten Mann geschickt, gerade, einfach, aber mit einem Herzen."

Er reichte Volckardt die Hand.

„Also auf morgen, Herr Volckardt! Jetzt regeln Sie noch die persönlichen Angelegenheiten. Reichsversicherung und was drum und dran hängt, mit Fräulein Eisold. Das ist meine Sekretärin. Und morgen sehen wir uns wieder!"

* * *

Da machte Familie Stein Dummheiten.

Erstens Frau Asta. Sie war eine Frau mit allen Fehlern, die eben eine Frau hat, gesegnet.

Sie konnte nicht schweigen.

So erzählte sie der Frau Kommerzienrat Hippelt von der Werbung Holks unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit.

Die Frau Kommerzienrat schwörte alle Eide und am nächsten Tage wußte das Geheimnis die ganze Stadt.

Werner spürte, daß ihn alle so besonders ansahen, aber er machte sich keine Gedanken darüber.

Die zweite Dummheit machte August Stein.

Am Stammtisch fragte man ihn aus und spöttelte über die Werbung.

August war erst recht ärgerlich.

Aber dann lachte er mit zu den Glossen des jungen Schröder und trank an diesem Tage mehr als sonst.

Um Mitternacht, als August schon etwas mehr in Stimmung war, sagte Schürmann, der Junior des Hauses Schürmann in Hamburg, der in der Stadt als Vertreter für das sächsische Textilgebiet saß, zu ihm: „Ja, lieber Stein, vielleicht war es doch eine Dummheit, den Holk abzulehnen."

August verstand in dem Augenblick nicht recht, sein Geist ist abwegig. „Wieso?"

„Holk ist reich, sehr reich! Steht am besten da von allen Firmen am Platze!"

Da gab es August einen Ruck. Er empfand die sachlichen Worte als eine Art Beleidigung.

„Beste Firma! He—! Kunststück! Die haben geerbt, ich, August Stein, hab es selber schaffen müssen! Wir anderen Firmen — he — wir sind wohl Dreck, he?"

„Aber ich bitte Sie, lieber Stein! — So war das nicht gemeint!"

„Was denn, was denn! Ich brauche den Holk nicht! So stehen wir da! Jawoll! Und ich brauche dem buckligen Affen meine Tochter nicht zu verkuppeln. Jawohl! Frechheit von dem Holk!"

In dieser Tonart ging es eine halbe Stunde weiter.

* * *

Auch der junge Reyher beging die ähnliche Dummheit.

Er machte sich im Klub über Holk lustig.

Als eine Beleidigung des geliebten Mädchens empfand er es, daß Werner in seiner Häßlichkeit es gewagt hatte, um Mia zu werben.

Um seine Mia!

Es brauchte vierzehn Tage, bis es zu Holk drang. Gute Freunde sorgten dafür, daß er es erfuhr.

Holk sagte nichts dazu, er lachte sogar verächtlich, ließ nicht spüren, wie es ihn gewürgt, wie ihn der Haß erneut niederzuwerfen drohte.

Er ging äußerlich ganz ruhig nach dem Büro.

Unterwegs begegnete er Mia.

Sie grüßte freundlich, aber so unbefangen, daß Werner stutzte. Nicht eine Spur von Verlegenheit war in ihrem Antlitz. Sie sprachen ein paar Worte miteinander, und auch diese Worte waren so voll Ruhe und Sicherheit, daß Werner zu der fixen Idee kam: August Stein hat Mia nichts von seiner Werbung mitgeteilt. Er hat abgelehnt, ohne sie zu fragen. Diese eingebildete Erkenntnis überrannte die letzten Hindernisse.

Werner Holk wollte Rache haben, er wollte abrechnen mit dem Manne, der ihn schwerstens beleidigte, ohne daß er den mindesten Grund dazu hatte.

Werner Holk wollte August Stein vernichten, so klein machen, wie er einst war, als er mit einem Webstuhl anfing.

(Fortsetzung folgt.)